

Musikakademie St.Gallen - Höhere Fachschule für Musik

Rückzug der Stadt aus der Stiftung "Musikakademie St.Gallen - Höhere Fachschule für Musik" und Schliessung des Fachbereiches Klassik

1 Ausgangslage

Am 2. Juli 2002 bewilligte der Grosse Gemeinderat für den Fachbereich Klassik an der Musikakademie St.Gallen die zur Deckung des aufgelaufenen Defizits und für den Weiterbetrieb während des Schuljahres 2002/2003 erforderlichen Kredite. Das Schuljahr 2002/2003 sollte dazu genutzt werden, um Klarheit über die künftige Trägerschaft des Fachbereiches Klassik zu schaffen und die Finanzierung dieses Fachbereiches für die Zukunft sicherzustellen. Um den Handlungsspielraum zur Beschlussfassung über den Weiterbetrieb oder die Schliessung des Fachbereiches Klassik zu bewahren, sollten Ergebnisse dazu bis Ende Februar 2003 vorliegen.

Trägerschaft und Finanzierung bestimmen die Fortführung des Fachbereiches Klassik. In der Folge hat die Vertretung der Stadt in der Stiftung Musikakademie St.Gallen in erster Linie Anfragen, Gesuche, Gespräche und Verhandlungen mit potenziellen Trägern für den Fachbereich Klassik und mit möglichen Donatoren zur Mitfinanzierung des Betriebsdefizites geführt. Im Vordergrund der Bestrebungen stand stets die Weiterführung der Musikakademie St.Gallen als eigenständige Institution. Optionen der Zusammenarbeit der Musikakademie St.Gallen mit der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHS) und mit Musikhochschulen wurden zwar ausgelotet und gemeinsame Projekte auch realisiert, doch reichte für die Beantwortung von Fragen, welche über eine Zusammenarbeit hinausgingen, wie etwa ein möglicher Anschluss der Musikakademie St.Gallen an eine Musikfachhochschule, die Zeit nicht. Zudem laufen zur Zeit in der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und in den Fachgremien kontroverse Diskussionen zur Stellung der Höheren Fachschulen für Musik innerhalb der Landschaft der Musikfachhochschulen in der Schweiz. Dies macht eine Zukunftspositionierung der Musikakademie äusserst schwierig.

1.1 Mögliche neue Träger für den Fachbereich Klassik

Aus der Zuständigkeit für Bildungsangebote auf der Sekundarstufe III und der Tatsache, dass auch die Pädagogische Hochschule (PHS) in der Musik-Berufsausbildung tätig ist, erfolgte unmittelbar nach der Krediterteilung für den Fachbereich Klassik für ein weiteres Betriebsjahr ein erstes Gespräch zum Thema Trägerschaft und Finanzierung mit der Leitung des Kantonalen Amtes für Berufsbildung. Diesem folgte ein weiteres Gespräch mit dem Erziehungschef. Unter Hinweis auf die finanzielle Situation im Kanton sah sich der Erziehungschef weder in der Lage, der Regierung das städtische Anliegen um Übernahme der Trägerschaft für den Fachbereich Klassik durch den Kanton noch um einen Standortbeitrag nebst den Kantonsbeiträgen aus der Interkantonalen Fachschulvereinbarung in befürwortendem Sinne zu unterbreiten. Daraufhin ersuchte die Schulverwaltung die Regierung in einem formellen Schreiben, sich im Sinne eines Entscheides zur Frage der Trägerschaft des Fachbereiches Klassik durch den Kanton zu äussern, die Möglichkeit eines kantonalen Standortbeitrages zusätzlich zu den Kantonsbeiträgen aus der Interkantonalen Fachschulvereinbarung zu prüfen und weitere mögliche Unterstützungsmassnahmen, welche den Weiterbetrieb der Musikakademie St.Gallen begünstigen, in Erwägung zu ziehen.

Der Schulverwaltung liegt inzwischen der Beschluss der Regierung vom 10. Februar 2003 vor. Darin lehnt die Regierung sowohl die Übernahme der Trägerschaft und Finanzierung des Fachbereichs Klassik an der Musikakademie St.Gallen wie auch eine Beteiligung am jährlichen Defizit durch einen Standortbeitrag des Staates ab. Sie lädt dagegen das Erziehungsdepartement ein, im Rahmen der „Projektstelle Musik“ Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Klassik der Musikakademie zu prüfen. In ihrer Begründung hält die Regierung fest, dass ausser Zweifel stehe, dass der Fachbereich Klassik sowie die übrigen Fachbereiche der Musikakademie wünschbare Ausbildungsgänge im musikalischen Bereich anbieten, welche einem Bedürfnis entsprechen und in qualitativer Hinsicht zu keinen Vorbehalten Anlass geben. Sie sieht aber mit der Schaffung der gesetzlichen Grundlage für finanzielle Leistungen in Form von Schulgeldbeiträgen das Engagement des Kantons als erschöpft, zumal bereits bei der Gründung der Akademie darauf hingewiesen worden sei, dass eine Beteiligung des Staates an der Trägerschaft ausser Betracht falle. Weiter kann aus Sicht der Regierung eine über die Kantonsbeiträge nach Fachschulvereinbarung hinausgehende Kostenbeteiligung in Form eines Standortbeitrages auf Grund der angespannten Finanzlage nicht in Frage kommen. Sie bietet dagegen an, Möglichkeiten einer Zusammenarbeit des Fachbereiches Klassik der Musikakademie mit den Pädagogischen Hochschulen St.Gallen und Rorschach prüfen zu lassen.

Gespräche über eine mögliche Trägerschaft für den Bereich Klassik und über die Ausrichtung von Betriebsbeiträgen fanden auch mit den vier Ortsgemeinden statt. Diese nahmen



die Anliegen der Musikakademie an einer gemeinsamen Sitzung entgegen und diskutierten diese in den verschiedenen Räten. Alle Ortsgemeinden nahmen letztlich von einem Engagement Abstand. Zwar anerkennen die Ortsgemeinden die wichtige Leistung der Musikakademie im Bereich der Ausbildung und sehen die Musikakademie auch als Imageträgerin, sind aber der Meinung, dass eine nachhaltige Lösung der Anliegen der Musikakademie ihre Möglichkeiten übersteige.

Schliesslich hat die städtische Vertretung der Stiftung Musikakademie acht Stiftungen, deren Zweck die Unterstützung von Bildungsinstitutionen oder die Förderung von Musik im weitesten Sinne vorsieht, angeschrieben und um einen Betriebsbeitrag gebeten. Ausser einer Stiftung, von der ein Entscheid noch ausstehend ist, da der Stiftungsrat erst im März 2003 tagt, haben alle angeschriebenen Stiftungen das Gesuch abschlägig beantwortet.

Fazit der Bemühung der Schulverwaltung ist, dass bis dato sich weder ein neuer Träger für den Fachbereich Klassik der Musikakademie hat finden lassen noch eine Institution bereit ist, den Fachbereich Klassik finanziell zu unterstützen. Damit stellt sich zwangsläufig die Frage, wie es mit dem Fachbereich Klassik an der Musikakademie weitergehen soll.

1.2 Reaktionen der übrigen Stiftungsmitglieder

Die städtische Vertretung hat die weiteren Mitglieder der Stiftung „Musikakademie St.Gallen – Höhere Fachschule für Musik“ – es sind dies: der Katholische Konfessionsteil des Kantons St.Gallen, die Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons St.Gallen und die Klubschule St.Gallen – über das Scheitern der Bemühungen orientiert, für den Fachbereich eine neue Trägerschaft oder eine neue Finanzierung zu finden. Sie hat dabei die übrigen Stiftungsmitglieder auch mit der Frage konfrontiert, ob sie oder eines der Stiftungsmitglieder sich in der Lage sehen, den Fachbereich Klassik zu übernehmen und weiterzuführen. Alle Stiftungsmitglieder haben sich dazu aus finanziellen Gründen ausserstande erklärt, gleichzeitig aber ihrem grössten Bedauern gegenüber einer möglichen Schliessung des Fachbereiches Klassik Ausdruck gegeben. Trotzdem haben sie auch bei einem Ausscheiden der Stadt aus der Stiftung ihren Willen bekundet, die Musikakademie auch ohne Fachbereich Klassik weiterzuführen und Möglichkeiten zu suchen, wie der Verlust der bisher im Fachbereich Klassik besuchten Fächer Musikgeschichte, Akustik, Instrumentenkunde, Formenlehre, Musik und Bewegung sowie Rhythmik kompensiert werden kann. Für die übrigen Stiftungsmitglieder ist der Weiterbestand der Musikakademie unabdingbar, damit die Diplome ihrer Lehrgänge weiterhin die Höhere Fachschulanerkennung haben. Das Weiterbestehen dieser Anerkennung auch ohne Fachbereich Klassik wurde inzwischen vom Erziehungsdepartement des Kantons St.Gallen bestätigt.



2 Wie weiter?

In der Vorlage an den Grossen Gemeinderat vom 11. Juni 2002 zur Finanzierung des Fachbereiches Klassik an der Musikakademie wurde für den Fall, dass bis Ende Februar 2003 keine Lösung für den Weiterbestand vorgelegt werden kann, die Schliessung angekündigt und es wurden die Schritte skizziert, welche dem Schliessungsbeschluss zu folgen haben. Unter Bezugnahme auf diese Ausführungen besteht kein Spielraum für Überlegungen, ob und wie allenfalls die Stadt den Fachbereich Klassik weiterführen könnte. Die Zuständigkeit für Bildungsangebote auf der Sekundarstufe III liegt beim Kanton. Es geht auch nicht mehr um die Frage, ob die Stadt den Fachbereich Klassik schliessen und sich aus der Stiftung „Musikakademie St.Gallen – Höhere Fachschule für Musik“ zurückziehen soll, sondern nur noch darum, wie dies zu geschehen hat. Dazu bieten sich drei Hauptvarianten an

- a) Schliessung des Fachbereiches Klassik per 31. Juli 2003 und Rückzug der Stadt aus der Stiftung, wie das in der Vorlage vom 11. Juni 2002 für den Fall, dass keine neue Trägerschaft gefunden werden kann, vorgesehen war.
- b) Übergangsregelung für einen geordneten Rückzug der Stadt aus der Stiftung mit Schliessung des Fachbereiches Klassik per 31. Juli 2004.
- c) Auslaufende Lehrgänge, das heisst keine neuen Aufnahmen in den Fachbereich Klassik, aber Beendigung der begonnenen Lehrgänge bis zum Diplom; Rückzug der Stadt aus der Stiftung auf den Zeitpunkt der letzten Diplomierung.

2.1 Schliessung des Fachbereichs Klassik per 31. Juli 2003 und Rückzug der Stadt aus der Stiftung

Von einer Schliessung des Fachbereichs Klassik auf Ende des Schuljahrs 2002/2003 wären die 24 Studierenden der Lehrdiplome (Ausbildung 8 Semester), 17 Studierende der Musikalischen Grundschule (Ausbildung 4 Semester) und 4 Studierende der Blasmusikdirektion (Ausbildung 4 Semester) betroffen, von denen nur die 10 Studierenden der Lehrdiplome, die in den letzten Semestern ihrer Ausbildung stehen, ihre Ausbildung ordentlich abschliessen könnten. Für die übrigen Studierenden der Lehrdiplome, also für 14 Personen, müsste bis zum Zeitpunkt der Schliessung einzeln abgeklärt werden, ob, wo und wie sie ihr Studium weiterführen können. Dies ist bis zum 31. Juli 2003 nicht möglich. Gespräche und Abklärungen mit Fachhochschulen – bei denen faktisch ein „numerus clausus“ besteht – sind zeitintensiv, da für alle Studierenden der Lehrdiplome ihre Weiterstudiumsmöglichkeiten einzeln abgeklärt werden müssen und dafür je ein Dozent, eine Dozentin gefunden werden muss, der oder die bereit ist, ein angefangenes Studium bis zum Diplom weiter zu begleiten. Für Studierende der Lehrdiplome wird die Situation noch dadurch erschwert, dass die anderen



berufsbildenden Musikinstitute in der deutschen Schweiz mittlerweile Fachhochschulen sind und damit ein Übertritt von einer Höheren Fachschule an eine Fachhochschule erfolgen müsste. An den Musikfachhochschulen besteht bereits für den Studiumsbeginn ein sehr hartes Auswahlverfahren. Trotz genügender Qualifikation können längst nicht alle, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, einen Studienplatz bekommen, da wie erwähnt die Aufnahmekapazität beschränkt ist. Damit scheinen die Chancen für Studierende an einer Höheren Fachschule äusserst gering, ihr Studium an einer Fachhochschule weiterführen zu können. Für jene wenigen, welche einen Übertritt schaffen, resultierte aber nach Aussage von Fachleuten aus einem solchen Wechsel ein Zusatzstudium von ein bis zwei Jahren.

Die Absolventinnen und Absolventen der zweijährigen Lehrgänge – Musikalische Grundschule und Blasmusikdirektion – sehen sich vor der gleichen Situation. Erschwerend wirkt sich für sie aus, dass ein neuer Studienort lediglich für zwei Semester gefunden werden müsste. Zudem ist für die Studierenden der Musikalischen Grundschule festzuhalten, dass es sich dabei vorwiegend um Lehrerinnen und Frauen aus der Region St.Gallen handelt, die ihre Ausbildung nebenberuflich absolvieren und aus zeitorganisatorischen Gründen auf den mit kurzen Wegen erreichbaren Ausbildungsort St.Gallen angewiesen sind.

Es kommt dazu, dass für einige Studierende im Fachbereich Klassik ein Diplomabschluss ausschliesslich an der Musikakademie St.Gallen in Frage kommt und deshalb bei einer sofortigen Schliessung des Fachbereichs Klassik ihr bisheriges Studium an der Musikakademie unter Aufwendung von Geld, Zeit und Arbeitsleistung vergeblich gewesen wäre.

Die Stadt wäre somit bei einer sofortigen Schliessung ihrer Verpflichtung, die Studierenden zu einem Diplomabschluss zu führen, nur für die Studierenden der letzten Semester nachgekommen.

Dozentinnen und Dozenten gingen bisher davon aus, dass ihre Lehrverträge – sämtliche Lehrverträge laufen per 31. Juli 2003 aus – mindestens in Teilen verlängert werden. Von den meisten Dozentinnen und Dozenten würde eine Schliessung auf Ende Schuljahr 2002/2003 als soziale Härte empfunden. Der Anstellungsvertrag des musikalischen Direktors sieht eine halbjährliche Kündigungsfrist vor mit Kündigungsmöglichkeit per 31. Januar und 31. Juli. Somit kann dieses Anstellungsverhältnis frühestens auf den 31. Januar 2004 aufgelöst werden. Weiter muss auch den übrigen Stiftungsmitgliedern Zeit eingeräumt werden, um sich auf die neue Situation einzustellen.

Im Budget 2003 sind unter der Kontengruppe Jugendmusikschule die für den Betrieb des Fachbereiches Klassik bis Ende Juli 2003 benötigten Kredite eingestellt. Mit der Schliessung des Fachbereichs Klassik auf 31. Juli 2003 kämen geschätzte zusätzliche Kosten von



Fr. 41'300.– dazu, die sich vorwiegend aus vertraglich gebundenen Personalkosten zusammensetzen (vgl. Beilage 1).

Aus den dargelegten Verpflichtungen, Problemen für die Studierenden und zur Vermeidung von grösseren immateriellen Schäden ist auf eine sofortige Schliessung des Fachbereichs Klassik an der Musikakademie St.Gallen auf 31. Juli 2003 zu verzichten.

2.2 Fortführung der zweijährigen Ausbildung Musikalische Grundschule und Blasmusikdirektion ohne Neuzugänge und Rückzug der Stadt aus der Stiftung

Für die Fortführung der zweijährigen Ausbildungsgänge Musikalische Grundschule und Blasmusikdirektion bis zum Studienabschluss wäre eine Weiterführung des Fachbereichs Klassik mit den Studierenden, die das erste und zweite von vier Semestern im Fachbereich Klassik bereits absolviert haben, bis 31. Juli 2004 zu beschliessen.

Damit könnten wenigstens diese Studierenden ihren Lehrgang ordentlich und wie von ihnen vorgesehen in St.Gallen abschliessen und ihr Diplom erlangen. Die unverhältnismässigen und von den Studierenden nicht verschuldeten Erschwernisse, wie sie oben dargelegt wurden, könnten damit vermieden werden.

Selbstredend würden bei dieser Lösung keine neuen Studierenden für das Verlängerungsjahr aufgenommen. Für die 14 verbleibenden Studierenden der Lehrdiplome müssten neue Studienplätze an Fachhochschulen gesucht und ausgehandelt werden. Mit einer einjährigen Übergangszeit wäre damit zwar der zeitliche Horizont erweitert, die oben erwähnten Probleme allerdings nicht ausgeräumt. Der Rückzug der Stadt aus der Stiftung müsste auf Ende Schuljahr 2003/2004 vorgesehen werden.

Diese Lösung ergibt zusätzlich zu den bereits mit den Budgetkrediten abgedeckten Kosten Mehrkosten von Fr. 50'400 für die Monate August bis Dezember 2003 und von Fr. 70'600.– für die Monate Januar bis Juli 2004. Dies sind total Fr. 121'000.– an zusätzlichen Kosten (vgl. Beilage 2).

2.3 Fortführung aller Lehrgänge bis zum Diplom ohne Neuzugänge und Rückzug der Stadt aus der Stiftung

Um alle Studierenden, die ihre Lehrgänge an der Musikakademie St.Gallen im Fachbereich Klassik begonnen haben – Musikalische Grundschule, Blasmusikdirektion und Lehrdiplome – zu ihren Diplomabschlüssen zu führen, wäre eine Weiterführung des Fachbereichs Klassik bis 31. Juli 2005 nötig. Eine weitergehende Verlängerung für die achtsemestrige Ausbildung kann ausser Acht gelassen werden, da es sich dabei nur um wenige Studierende handelt,



für die im jetzigen frühen Zeitpunkt ihres Studiums eine Neuorientierung möglich und auch sinnvoll ist. Eine Weiterführung des Fachbereichs Klassik nur für sie wäre wirtschaftlich nicht vertretbar.

Mit einer zweijährigen Verlängerung könnte ein ordentlicher Abschluss aller Lehrgänge, von dem die Studierenden bei Studienanfang ausgegangen sind (die Ausnahmen sind oben erwähnt), sichergestellt werden. Ebenso hätten die Dozentinnen und Dozenten für eine Neuorientierung genügend Zeit, und die drei verbleibenden Stiftungsmitglieder hätten die Möglichkeit abzuklären, ob und wie sie die bis jetzt im Fachbereich Klassik unterrichteten Fächer in ihre Schulen integrieren könnten. Auch der Rückzug der Politischen Gemeinde St.Gallen aus der Stiftung könnte bis zum Zeitpunkt der Schliessung des Fachbereichs Klassik geregelt werden.

Die Weiterführung des Fachbereichs Klassik bis 31. Juli 2005 mit auslaufenden Lehrgängen für die Diplomierung, aber ohne Neuzugänge führt zu folgenden zusätzlichen Kosten:

August bis Dezember 2003	Fr.	113'700.–
Januar bis Juli 2004	Fr.	159'200.–
August bis Dezember 2004	Fr.	76'800.–
Januar bis Juli 2005	Fr.	107'500.–
Kosten total	Fr.	457'200.–

(vgl. Beilage 3 und 4)

Diese Lösung stellt den geordneten Rückzug der Politischen Gemeinde St.Gallen aus der Stiftung Musikakademie St.Gallen sicher und wird favorisiert. Die Stadt kommt mit dieser grosszügigen Lösung ihren moralischen Verpflichtungen gegenüber den Studierenden wie gegenüber den Dozentinnen und Dozenten nach. Es ist dafür für das laufende Jahr ein Nachtragskredit von Fr. 113'700.– zu bewilligen. Die weiteren Kosten sind in die Budgets 2004 und 2005 einzustellen. Die heute verfügbaren Zahlen gelten als Kostendach. Es wird versucht, für die Jahre 2004/2005 noch Einsparungen zu realisieren.

3 Anträge

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Der Fortführung aller Lehrgänge bis zum Diplom ohne Neuzugänge im Fachbereich Klassik bis Juli 2005 und dem Rückzug der Stadt aus der Stiftung „Musikakademie – Höhere Fachschule für Musik“ auf diesen Zeitpunkt wird zugestimmt.



2. Für die im Jahre 2003 entstehenden Kosten wird ein Nachtragskredit von Fr. 113'700.– für die entstehenden zusätzlichen Kosten zu Lasten der Laufenden Rechnung bewilligt. Die übrigen Kosten werden in die Budgets 2004 und 2005 eingestellt.

Der Stadtpräsident:
Christen

Im Namen des Stadtrates
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilagen:
Budgets 1 bis 4
Organigramm Musikakademie/Jugendmusikschule

